



**Tagesradtouren** präsentiert vom

**Landgasthof  
Goriwirt**



## Zum Kennenlernen - rund um's Haus

**Egerer - Seebruck - Truchtlaching - Nußdorf - Erlstätt - Marwang - Hirschau - Chieming - Egerer (40 km)**

### Charakter der Tour:

Natürlich beherrscht der große See mit dem Gebirge im Hintergrund die Szenerie. Aber es gibt im Chiemgau noch vieles zu entdecken um sich daran zu freuen. Die eiszeitlich geprägte Landschaft mit sanften Hügeln, Flußtälern, weitgespannt und vom großen Rummel verschont - hier kommt man zur Ruhe. Dazu geschichtsträchtige Orte mit römischer Vergangenheit und mit stolzen Kirchen, dann wieder ein Kirchlein in freier Flur, schon fast herrschaftliche Bauernhöfe, gepflegtes Brauchtum - schauen, schauen!  
Eine eher kurze Tour ohne Schwierigkeiten.

### Route und Sehenswürdigkeiten:

Durch **Stöttham** und **Schützing** an das Seeufer.

**St. Johann** - Das kleine Kirchlein mit ummauertem ehemaligen Pestfriedhof westlich von Stöttham liegt abgeschieden und malerisch am Waldrand. Hier liegt Chieming's berühmte Schriftstellerin **Isabella Nadolny (1917-2004)** begraben. *Isabella Nadolny war Trägerin des Bundesverdienstkreuzes sowie des Bayerischen Verdienstordens und hat den größten Teil ihres Lebens am Chiemsee-Ostufer verbracht.*



**Chiemsee** - Als beim Eisrückgang vor fünfzehn- bis zwanzigtausend Jahren der See in seinem vom Chiemseegletscher ausgeformten Stammbekken zurückblieb, war er dreimal so groß wie heute. Erst die Schuttmassen, die mit den nacheiszeitlichen Schmelzwässern kamen, vor allem Geröll der Tiroler Ache, haben das „Bayerische Meer“ auf seine immer noch weitläufige heutige Fläche von achtzig Quadratkilometern verkleinert. Die wilde, bei Marquartstein aus dem Gebirge tretende Tiroler Ache hat mit neuen Geschieberücken und Verlandezonen die Uferlinie in ihrem Delta hartnäckig vorgeschoben, seit 1810 mit einem Landzuwachs von vier Quadratkilometern. Nur noch acht- bis neuntausend Jahre wird es dauern, bis der Chiemsee vom Alpengeröll zugeschüttet sein wird. Die Verlandungszone im Mündungsbereich der Ache steht als Vogelfreistätte unter Naturschutz. Der größere Ostteil trägt die Bezeichnung „Weitsee“, hier findet sich die tiefste Stelle mit 73 Metern. Der kleinere und flachere Westteil mit den drei Inseln (Herreninsel mit Königsschloss, Fraueninsel mit Nonnenkloster und die unbewohnte Krautinsel) heißt „Inselsee“. Bei Seebruck verläßt die Alz den Chiemsee und auch hier hat das sich eintiefende Flussbett den Wasserspiegel gesenkt und Land emportauchen lassen.

### An **Arlaching** vorbei nach **Seebruck**.



**Seebruck** - Das Ortsbild wird bestimmt durch die Lage an der hier aus dem Chiemsee ausfließenden Alz, der Blick nach Süden geht weit über die Seefläche und findet seine Begrenzung erst an der Gebirgskette. Die Römerstraße Salzburg-Augsburg führte hier über den Fluß. Der Ort führte den Namen "Bedaium" nach dem Gott Jupiter-Bedaius und wurde mit einem Kastell gesichert. Ausgrabungen haben neben Wohngebäuden römische Friedhöfe, Handwerksbetriebe und ein Kastell freigelegt. Die Kirche St. Thomas wurde in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. von Meister Jörg aus Schnaitsee auf den Grundmauern des römischen Kastells erbaut. Das "Römermuseum Bedaium" ist ein Spezialmuseum, in dem die römische Vergangenheit des Ortes dokumentiert ist. Gezeigt werden Bodenfunde aus der materiellen Kultur der Römerzeit. Dazu gehören auch die in unmittelbarer Nähe freigelegten Grundmauern eines römischen Gebäudes mit einer Heizungsanlage.

### Im Alztal weiter nach **Stöffling**.

**Stöffling** - Im Bereich der ehemaligen latène-zeitlichen Keltensiedlung wurden mehrere Tausend keltische Münzen aus Gold, Silber und anderen Metallen, sowie 24 nahezu vollständig erhaltene Fibeln gefunden. Eine Datierung anhand der Fibeln erlaubte einen Rückschluss auf die Besiedlung von ca. 250 bis 30 vor Christus. Unweit des Originalfundortes der keltischen Siedlung wurde eine menschliche Ansiedlung - in Form eines keltischen Gehöfts - möglichst realistisch nachgebaut.

**Alz** - Breitgelagert umläuft und umstrudelt der drängende Fluß viele Inseln, Sandbänke, Schilfzungen, und an drei Stellen wird er von alten Holzwehren gestaut und verlangsamt, geteilt und zerzaust. Eine der Inseln ruht wie ein großes riedgelbes, von feinem Piepsen erfülltes Vogelneest in rundum geschlossener Schlaufe, eine andere steht als gestrandetes schlankes Schiff mit Masten aus Pappeln im Wasser, einige sind dunkle Waldstücke, vom Ufer abgerissen. Kein Wunder, daß die Alz sich in Mäandern fortbewegt, um vom Fleck zu kommen, zwischen Seebruck und Höllthal stehen ihr ja die



geschlossenen Endmoränenkränze im Weg, die das Chiemsee-Staubecken nach Norden abgrenzen. Nördlich von Höllthal tritt der Fluß in die terrassenförmig abgestufte Schotterebene ein, die ihn zu kaum weniger Biegungen zwingt als die Moränen, und nun windet er sich, einmal breiter, einmal schmaler und überhaupt recht zerfasert auf Altenmarkt zu, um seine unleugbar kapriziöse Existenz hier mit einem Wasserfall zu krönen. (Lilian Schacherl)

Nun zum nördlichsten Punkt der Tour in **Truchtlaching**.



**Truchtlaching** - liegt mit seinem Ortskern am nördlichen Ende einer U-förmigen Schleife der Alz. Daß die Gegend schon zur Latènezeit besiedelt war, beweist die noch gut erhaltene keltische Viereckschanze auf dem nahen „Schlößberg“ (535 m). Die Schanze war keine Verteidigungsanlage, sondern eine Kultstätte auf beherrschender Höhe über der Alzschleife. Die Ritter von Truchtlaching kommen urkundlich erstmals im 12. Jh. vor. Ihre Burg lag über der Alzbrücke. Die Pfarrkirche, die Johannes den Täufer zum Patron hat, ist ein gotischer Bau, der in den Jahren 1432 - 35 erbaut wurde. Die Kirche bewahrt einige gute Grabsteine der Ritter von Truchtlaching. Der schönste Stein ist derjenige des Peter von Truchtlaching (gest. 1415). Der Ritter steht mit Fahnenlanze und Schwert aufrecht in voller Rüstung auf einem Löwen.

Der Weiterweg führt über **Walding, Knesing und Kötzing** durch rein bäuerlich geprägtes Land - halt! Auch an einem hochgelobten Golfplatz vorbei(!) - nach

**Nußdorf**.

**Nußdorf** - Am Dorfplatz steht die 1491 erbaute spätgotische Kirche St. Laurentius. Zeugnis dieser Zeit ist das Netzrippengewölbe mit Malereien. Aus der 2. Hälfte des 18. Jhs stammen Gemälde an der Empore mit der Darstellung der Apostel. Diese soll der Tiepolo-Schüler Piazzetta gemalt haben. Der Oberbau des Turms ist barock, die Ausstattung der Kirche neugotisch. Mit der Kirche ist nach gesicherter Überlieferung der Brauch der „Spend“ verbunden. 15 Nußdorfer Bauern waren dabei verpflichtet, Naturalien zu spenden, die zu verschiedenen Gelegenheiten, z. B. an Kinder zu Fasching oder an arme Leute verteilt wurden. Am 1. Mai jeden Jahres wurde zudem Brot an jeden ausgeteilt, der vorbeikam und ein solches wünschte. Am Kapellenberg steht die sogenannte „Strohmeierkapelle“ aus dem Ende des letzten Jahrhunderts inmitten reizvoller, bäuerlich geprägter Landschaft. Sie ist restauriert und zeigt im Deckengewölbe Malereien von der Seligen Irmengard von Frauenchiemsee.



Über **Schmidham** vorbei nach **Erlstätt**.



**Schmidham** - Hier steht noch einer der kaiserlichen Meilensteine der VIA IULIA am ursprünglichen Ort. Diese Römerstraße gewährleistete die Anbindung der rhätischen Provinzhauptstadt Augusta Vindelicorum (Augsburg) an das ostalpine Straßennetz bei norischen Juvavum (Salzburg). Funde der frühen römischen Kaiserzeit an der Straße weisen darauf hin, dass diese Straße bereits im 1. Jh. angelegt wurde. Darauf hin weisen auch die 15 Meilensteine des Kaisers Septimius Severus. Von keiner anderen römischen Straße in Süddeutschland sind so viele Meilensäulen bekannt wie von der Via Julia.

**Marwang und Hirschau** sind die nächsten angefahrenen Orte.

Ein kurzer Abstecher an die vormals idyllische Hirschauer Bucht, einem wunderbaren und beliebtem Sandstrand, verdeutlicht die fortschreitende

Verlandung des Chiemsees. Es wird ihn nur noch 4000 Jahre geben. Also nichts versäumen! Und jetzt zurück über **Chieming** nach **Egerer**.



**Chieming** - ist neben Seebruck der älteste Ort am Chiemseeufer. Funde weisen auf eine jungsteinzeitliche und keltische Besiedlung für das Gebiet von Chieming hin. Später gab es römische Ansiedlungen in Form von Gutshöfen, von denen 1886/89 einer bei Eglsee durch Grabung festgestellt werden konnte. Unweit des Chieminger Seeufers zog die Römerstraße Salzburg - Augsburg (Via Julia) vorbei, in unmittelbarer Nähe der bei Eglsee aufgefundenen „villa rustica“. Man fand am Verlauf dieser Straße auch einen Meilenstein aus der Zeit Konstantins des Großen (306-377). In der Frühzeit des bayerischen Herzogtums setzten Bajuwaren die Besiedlung des Chiemsee-Ostufers fort. Chieming wurde 1479 Hofmark mit Heinrich Ameranger von Neuamerang als erstem Hofmarksherrn. Später wurden die Toerring auf Pertenstein Besitzer der Hofmark, ehe diese 1630 vom Kloster Baumburg aufgekauft wurde. Das Schloss „Neuenchieming“ wurde von den Baumburger Chorherren zum Pfarrhof gemacht. Heute in privater Hand, sieht es mit seinen drei Stockwerken und dem Turm immer noch sehr nobel aus. Wie das Gebäude 1762 ausgesehen hat, zeigt ein



Votivbild in der Wallfahrtskirche von Ising. Die heutige Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt entstand 1882. Sie bietet demzufolge kunstgeschichtlich nicht sehr viel. Drei bei Chieming ausgearbeitete römische Altarsteine, dem keltisch-römischen Wassergott Bedaius geweiht, sind in der Vorhalle zu sehen. Der Taufstein der Kirche ist aus gotischer Zeit.